

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

40. Jahrgang.

Nr. 81.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Mittwoch, den 12 Juli

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1916.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 11. Juli. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Ancre und Somme setzten die Engländer nachmittags und nachts starke Kräfte zum Angriff in breiter Front beiderseits der Straße Papaume—Albert an. Nordwestlich der Straße wurden sie zusammengeschossen, ehe es zum Nahkampf kam, östlich der Straße entspannen sich heftige Kämpfe am Südrande des Dorfes Contalmaison und des Waldes von Mametz. Die wiederholten Versuche des Feindes, das Wäldchen von Trones wieder in die Hand zu bekommen, scheiterten unter großen blutigen Verlusten für ihn und unter Einbuße von etwa hundert Gefangenen.

Südlich der Somme wurde der Ansturm von Regier-Franzosen gegen die Höhe von La Maisonnette mit überwältigendem Feuer empfangen, einzelne Regier, die bis zu unseren Linien vordrangen, fielen unter den deutschen Bajonetten oder wurden gefangen genommen. Bei dem gestern berichteten Gegenangriff auf Barleux blieben 5 Offiziere und 147 Mann gefangen in unserer Hand. Die Artillerietätigkeit war im ganzen Kampfabschnitt bedeutend, unser Sperrfeuer unterband alle Angriffsabsichten des Feindes zwischen Vellooy und Soyecourt.

Im Maasgebiet fanden sehr lebhaftes Artilleriekämpfe statt.

Auf der übrigen Front stellenweise gesteigertes Feuer und mehrere ergebnislose feindliche Gasangriffe, Patrouillen und Erkundungsabteilungen unserer Gegner zeigten große Müdigkeit; sie wurden überall abgewiesen.

Bei Veintrey (Bothringen) drang eine deutsche Abteilung nach einer umfangreichen Sprengung in die stark beschädigte französische Stellung ein und nahm 60 Mann gefangen; auch südlich von Lusse

wurden von einer Patrouille Gefangene eingebracht.

Bei sehr reger Fliegertätigkeit ist es zu zahlreichen Luftgefechten gekommen, in denen der Feind an der Somme und westlich von Bouziers je zwei Flugzeuge verlor. Außerdem ist ein englischer Doppeldecker bei Courcellette (an der Straße Papaume—Albert) durch Abwehrfeuer heruntergeholt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

An der Front von der Küste bis Pinsk keine besonderen Ereignisse.

Bei Pinsk Ruhe. Die russische Veröffentlichung über die Räumung der Stadt ist frei erfunden.

Gegen die Stochod-Linie lief der Gegner an vielen Stellen vergeblich an, mit stärkeren Kräften bei Szerewiczze, Gulwiczze, Koryni, Janowka und beiderseits der Bahn Rowel—Rowno. Bei Gulewiczze wurde er durch kräftigen Gegenstoß über seine Stellung hinaus zurückgeworfen. Er blühte in diesen Kämpfen über 700 Gefangene und drei Maschinengewehre ein.

Unsere Fliegergeschwader haben Truppenausladungen bei Korodjiesja (Straße Baranowitschi—Minsk) ausgiebig mit Bomben belegt und ihre Angriffe auf russische Unterfunksorte östlich des Stochod wiederholt. Im Luftkampf wurde je ein feindliches Flugzeug bei Worontschja (westlich von Birin) und westlich Olsont abgeschossen.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer hatte ein Jagdkommando ein günstiges Gefecht südlich des Waldes von Burlanow und hat einige Duzend Gefangene eingebracht.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Im „U-Boot“ nach Amerika.

wb London, 10. Juli. (Nichtamt.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus New-York, in dem gemeldet wird, daß ein deutsches Unterseeboot mit einer wertvollen Ladung Farbstoffe in Baltimore angekommen ist. Zwanzig Meilen von der Küste wurde das Unterseeboot von britischen und fran-

zösischen Kreuzern verfolgt, wodurch seine Ankunft um vier Tage verzögert wurde.

wb Baltimore, 10. Juli. Meldung des Reuterschen Bureaus. Das hier angekommene deutsche Tauchboot namens „Deutschland“ erhebt Anspruch darauf, ein unbewaffnetes Handelsschiff zu sein, das Fracht führt. Seine Ladung ist an Schumacher u. Co. in Baltimore konsigniert. Sie besteht aus Farbstoffen und Medizinern. Lefe, der Kassierer der Lake-Torpedo-Company in Bridgeport (Connecticut) erklärt, er beabsichtige einen Protest gegen die „Deutschland“ anzustrengen, da sie Patente der Lake-Torpedo-Company verletzt habe.

Die Offiziere der „Deutschland“ stellen in Abrede, daß das Tauchboot von feindlichen Kriegsschiffen verfolgt wurde und erklären, daß sie weder britische noch französische Kriegsschiffe gesehen haben. Ein Küstenschutzlatter folgte der „Deutschland“ auf ihrer Fahrt nach der Chesapeake-Bay. Der Grund hierfür wurde nicht angegeben. Aber es verlautet, daß das Tauchboot unter Aufsicht bleiben soll. Die Firma Schumacher ist Agent des Norddeutschen Lloyd.

Mit freudiger Genugtuung wird der eine, mit bleichem Entsetzen der andere Teil der Welt vernahmen, was uns hier das amtliche Büro der englischen Regierung mitteilen muß: Ein deutsches Unterseeboot hat die Fahrt von der Nordsee nach Amerika angetreten und ist glücklich in Baltimore eingetroffen. Welch riesenhafte Entwicklung der U-Boote, welcher Triumph für unsere Technik! Als die Tauchboote vor den Dardanellen erschienen und dort so manchen feindlichen Panzerkreuzer vernichteten, als jüngst ein U-Boot als Kurier des Kaisers zum spanischen König fuhr, war schon das Erschaunen groß. Wie aber wird man erst die Mitteilung aufnehmen, daß ein U-Boot bis nach Amerika fahren konnte! Auch die neueste Leistung ist ein furchtbarer Schlag für das meerbeherrschende Albion. Seine Blockade kann je länger je mehr nicht als wirksam angesehen werden und ist völkerrechtswidrig. Herr Wilson erkennt in der Ankunft des U-Bootes „Deutschland“, daß er eigentlich zu entschiedenen Maßnahmen gegen,

Selbstliebe.

Roman von Constantin Harro.

81] (Nachdruck verboten.)

Etta wurde durch diesen unerwarteten Todesfall, der Friedel so jäh wieder in die Einsamkeit zurückwarf, über die Mähen erregt. Sie mußte noch dazu diese Erregung vor ihrem Mann verheimlichen, denn Buffo von Liebenau sprach von dem jungen Maler stets in einer Weise, die Etta beleidigte. So wurde denn Friedels Name in ihrem Hause nicht oft genannt.

Etta schrieb an ihre Mutter und trug ihr Grüße an Friedel auf. Frau von Krosinsky hatte vor Friedrich Hemmich keine Geheimnisse. Sie gab ihm Etta's Briefe, weil sie wußte, daß die Teilnahme, die Etta darin aussprach, dem unglücklichen Mann wohlthat.

Frau von Krosinsky durfte sich nun gewissermaßen als Schlossherrin betrachten, und sie trug die neue Würde mit Geschick. Friedel sollte ihr die Achtung eines Sohnes.

Seine Kinder aber konnten keine gewissenhaftere Pflegerin erhalten als Etta's Mutter.

Etta seufzte nach dieser Mutter, wenn die kleine Leonie zärtlich die mageren Armechen zur schönen Mama hinstreckte.

Das Töchterchen machte ihr von Tag zu Tag mehr Sorgen.

Es war nichts Frisches in dem winzigen Menschlein. Ein überartes, krankhaftes Kind mit

unheimlich großen, fragenden Augen: so schleppte sich Leonie durch Winter und Sommer, nie recht gesund, nie gefährdend krank, bis sie drei Jahre alt geworden war.

Dann kam ein Sturm auch über sie.

Das Scharlach ergriff sie und ließ alle seine gefährlichen Tücken wütend an ihr aus.

Etta wußte, daß es um Leben und Sterben ging. Sie wußte fast nicht mehr von dem Bettchen der Kleinen.

Sie war auch allein bei Leonie, als nach wochenlangem Kämpfen der Todesengel die Kinderseele in seinen schönen Himmel nahm.

Dalb ohnmächtig vor Weh und Schmerz warf sich Etta über das Bettchen des Kindes. Ein Grauen vor der Welt, in der sie noch ohne das Kind weiter leben mußte, erfaßte sie. Wohin war Leonie gegangen?

„In den Himmel! Mama, ich komme in den Himmel!“ hatte die Kleine vor dem letzten, langen Seufzer laut und deutlich gesagt.

Wenn der Tod uns teure Menschen von der Erde nimmt, dann glauben wir wieder an ein seliges Wiederfinden, wie in der Kindheit Tagen.

Etta lag noch in Betäubung über der Leiche, als Buffo vom Dienst heimkehrte.

Doch sobald er sie in seine Arme genommen, wandelte sich ihr starrer Schmerz in ein wahnsinniges Wüten gegen sich selbst.

Anklagen über Anklagen flossen von ihren Lippen. Sie war eine schlechte Mutter gewesen, sie hatte ihr

einziges Kind Fremden überlassen, sie hatte ihm die Fürsorge der Großmutter entzogen, sie war von Vergnügen zu Vergnügen gestarrt! Warum? Weil sie kein Herz gehabt hatte, kein Herz für ihr Kind! Ihren Liebling!

Auch den Gatten schonte sie nicht. Hatte er nicht gethan wie sie? Auf seinen Rat war sie in die „Gesellschaft“ zurückgekehrt, sein Befehl hatte das Kindes Großmutter verschont! O, sie waren wahrlich einander wert. Eines so gewissenlos wie das andere.

Als sie ausgetobt, als sie keine Schmähworte, keine Joruesstränen mehr hatte, da sank sie in wildem Weh zu Buffo's Füßen nieder, umklammerte seine Kniee und bat und bat:

„Vergieh, vergieh! Ich weiß nicht, was ich rede, ich weiß nicht, was ich thue... Nur eins weiß ich: daß ich sterben muß, wenn Du mir böse bist, wenn Du mich nicht mehr liebst!“

Liebenau war von dem Paroxysmus ihres Schmerzes erschüttert. Er tröstete sie mit den lindesten Worten, er beruhigte sie mit den zartesten Liebesworten. Mit Schmeicheleien brachte er sie endlich zu Bett. Dann sah er bei ihr und hielt ihre Hände, und durch alles Trauern hindurch fühlte sie das seltene Glück dieser Wehestunde, in der der Gatte zu ihr gehörte, nur allein zu ihr. Wieder einmal ihr Steden, ihre Stütze, ihre Welt...

Die kleine Leonie lag in der kühlen Kirchhofserde. Rosen in allen Farben schmückten die frische Grabstätte. Vögel sangen in blühenden Büschen ein Auferstehungslied. (Fortsetzung folgt.)

über England verpflichtet sei.

Leider sind uns Einzelheiten noch unbekannt. Wir wissen nicht, in welcher Zeit das Tauchboot den Weg über den Ozean zurückgelegt hat, wir wissen nur, welchen Rauminhalt das U-Boot besitzt und daß bereits zwei auf dem Ozean schwimmen. Aber man kann wohl annehmen, daß ein vollständig neuer Typ geschaffen worden ist, der viel Waren in seinem Innern aufnehmen kann. Es wird die Engländer am meisten betrüben, daß nun dieses Unterseeboot auch ganz naturgemäß von Amerika aus Waren nach Deutschland verschiften kann. So ist das britische Bestreben, das Unterseeboot als Kriegsschiff zu stempeln, durchaus verständlich. Denn handelt es sich um ein Kriegsschiff, so dürfte ihm nicht das Gastrecht in Amerikas Gewässern gewährt werden. Dieses Unterseeboot ist wahrscheinlich nicht bewaffnet, obwohl Amerika ja auch dagegen nichts einwenden könnte, weil es die englischen Handelsschiffe bewaffnet in amerikanischen Häfen kommen ließ. Es handelt sich eben um einen Unterseetransportdampfer, nicht um ein Kriegsschiff. Daran aber können wir auch ermessen, welch technisches Wunderwerk geschaffen worden ist. Das deutsche Volk kann stolz sein auf diese Leistung, die ihm sobald niemand nachahmen wird. „Deutschland“ heißt das neue U-Boot, Deutschland in der Welt voran, Deutschland, Deutschland über alles!

Berlin, 11. Juli. Im Herbst des letzten Jahres wurde in Bremen auf Veranlassung von Herrn Alfred Lohmann, damals Präsident der Bremer Handelskammer, eine besondere Reederei gegründet, die den Verkehr mit Handels-Tauchbooten mit Uebersee aufnehmen sollte. In das Handelsregister Bremen wurde am 8. November 1915 eingetragen: Deutsche Ozean-Reederei G. m. b. H. Bremen, gegründet durch den Norddeutschen Lloyd, die Deutsche Bank und Herrn Alfred Lohmann. Dem Aufsichtsrat gehören an: Alfred Lohmann als Vorsitzender, Generaldirektor Philipp Heinemann vom Norddeutschen Lloyd, Kommerzienrat Paul Herrmann von der Deutschen Bank Berlin. Geschäftsführer ist Herr Direktor Carl Steppelfeldt vom Norddeutschen Lloyd. Wie wir hören, sind verschiedene Unterseeboote im Bau. Die beiden ersten, die „Deutschland“ und „Bremen“, schwimmen bereits auf dem Ozean. Die Größe der Boote beträgt 2000 Tonnen. Die Erbauerin der „Deutschland“ ist die Germaniawerft in Kiel. Der Führer des ersten Handels-Unterseebootes „Deutschland“ ist Kapitän König.

„Deutschland“ und „Bremen“ heißen die ersten Boote, mit denen Englands Aushungerungskrieg gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn und die rechtswidrige Handelsblockade der gesamten Nordsee, die der bisherigen Praxis des Völkerrechts widerspricht, durchbrochen wird. Von Amerika wurde gerade in letzter Zeit gemeldet, daß die Not an Farbstoffen so groß sei, daß wichtige Textilindustrien zum Stillstand kommen würden, Industrien, mit deren Fabrikaten Amerika während des Krieges erfolgreich Manchester und Yorkshire verdrängen konnte. England hat die Ausfuhr von Farbstoffen aus Deutschland nach Amerika verweigert, trotzdem Deutschlands Kriegsführung davon nicht den geringsten Nutzen haben konnte und Amerika hat sich seit über einem Jahre vergeblich mit milden Protesten begnügt. Deutschlands Initiative blieb es vorbehalten, den Weg zu zeigen, um Amerika zu helfen. Es wird an den Neutralen liegen, ob sie sich die rechtswidrige Behandlung ihrer Seeschiffahrt durch England länger bieten lassen wollen zum Schaden ihrer eigenen und zum Nutzen der durch die Kriegsführung schwer bedrängten englischen Industrie.

Saag, 11. Juli. (Sf.) Neuter meldet aus Baltimore, daß die „Deutschland“, die als ein deutsches Tauchschiffboot beschrieben wird, gestern Abend unterhalb Baltimore vor Anker gegangen sei, nachdem sie eine Reise von 4000 Meilen über den Atlantischen Ozean zurückgelegt hatte. Das Boot ist unter dem Schutze der Dunkelheit zwischen Kap Charles und Kap Henry hindurchgeschlüpft und begann am Sonntag Morgen in der Frühe durch Zeichen mit der Sirene um einen Lotsen zu bitten. Dies lenkte die Aufmerksamkeit des Schleppbootes „Timmin“ auf sich, das bereits seit 14 Tagen ununterbrochen Wache hielt, um das Tauchboot nach dem Hafen zu begleiten. Die „Deutschland“ führte, als sie zwischen den beiden Kap's hindurchfuhr, keine Flagge, hißte jedoch die deutsche Handelsflagge, als sie mit eigener Kraft in die Bucht einfuhr. Wie der Lotsen, der das Boot in die Bucht gelotst hatte, erklärte, trugen der Kapitän, die Offiziere und die Mannschaften alle die gewohnte Uniform der deutschen Kauffahrteiflotte. Die Mannschaft wird an Bord bleiben, bis die Hafenbehörden an Bord der „Deutschland“

gewesen sein werden. Weiter will der Lotsen vom Kapitän des Tauchbootes vernommen haben, der Zweck der Reise der „Deutschland“ sei, Handel zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu treiben. Sobald die Fracht gelöscht sei, werde Nidel und Rohgummi an Bord gebracht werden. Während das Tauchboot an die Agenten des Norddeutschen Lloyd konfiguriert ist, ist die Ladung bestimmt für die Eastern Forwarding Co., die hier vor kurzem gegründet ist, angeblich ausschließlich für den Verkehr der unterseeischen Frachtschiffahrt.

H. G. Gillen von der Schumacher Co. versichert, daß die „Deutschland“ ausschließlich zu Handelszwecken ausgesandt worden sei und der Reederei „Ozean“ in Bremen gehöre. Der Plan, derartige Boote zu bauen, ist vor 9 Monaten durch den Sohn des früheren Direktors des Norddeutschen Lloyd, Lohmann entworfen worden, der die Gesellschaft „Ozean“ gegründet hat. Wie Gillen mitteilt, ist die „Deutschland“ 315 Fuß lang, die größte Breite ist 30 Fuß. Das Boot wird durch zwei Diesel-Deimotoren betrieben.

Holländische Blätter berichten aus in London eingetroffenen amerikanischen Telegrammen, der Kapitän des Schleppbootes, der dem Tauchboot entgegenfuhr, sagte, daß das Boot den größten Teil der Reise auf der Oberfläche fuhr. Die Seereise betrug 4380 Meilen, wovon 1800 Meilen unter Wasser gefahren wurden. Andere Tauchboote sollen diesem Boote nachfolgen, so daß ein geregelter Verkehr Deutschlands mit Amerika betrieben werden könne. Die Mannschaft besteht aus 29 Köpfen. Die Schnelligkeit des Bootes beträgt 14 Knoten. Der Kapitän will angeblich für 600 000 Dollars Nidel und Kautschuk an Bord nehmen.

wb London, 10. Juli. (Nichtamt.) Amtlich wird mitgeteilt: Kurz vor Mitternacht besuchten feindliche Flugzeuge die Südostküste. Anscheinend wurden ungefähr fünf Bomben abgeworfen. Bisher wurde kein Schaden gemeldet. Die Abwehrkanonen nahmen den Kampf gegen die Flugzeuge auf.

wb Berlin, 11. Juli. (Amtlich.) Zwei deutsche Marineflugzeuge haben in der Nacht vom 9. zum 10. Juli die Hafenanlagen und Küstenwerke von Harwich und Dover mit Bomben belegt.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 10. Juli. (Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart, 10. Juli 1916:

Russischer Kriegsschauplatz:

Der gestrige Tag verlief verhältnismäßig ruhig. Vereinzelt Vorstöße des Feindes wurden abgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der Isonzofront beschränkte sich die Gefechts-tätigkeit auf Artilleriefeuer und Luftkämpfe. Unsere Seeflugzeuge warfen auf die Adriawerke neuerdings Bomben. Zwischen Brenta und Etsch wurde an mehreren Stellen erbittert gekämpft. Gegen unsere Linien südlich der Sina Dieci führten starke Alpinkräfte mehrere Angriffe, die von Abteilungen unserer Infanterieregimenter Nr. 17 und 70 unter schwersten Verlusten für den Feind abgeschlagen wurden. Ueber 800 tote Italiener liegen vor unseren Gräben. Nachts scheiterte ein feindlicher Vorstoß im Raume des Monte Interrotto. Im Abschnitt östlich des Brandtales griffen Alpini den Val Morbin und den Monte Corno an, gelangten auch in den Besitz dieses Berges, verloren ihn aber, dank eines Gegenangriffes unserer tapferen Tiroler Landeschützen, denen sich 455 Italiener ergaben, wieder.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Ereignisse zur See:

Bei Tagesanbruch traf unser Kreuzer „Novara“ in der Otrantofstraße auf eine von vier oder — wie alle dabei gemachten Gefangenen übereinstimmend angeben — von fünf bewaffneten englischen Ueberwachungsdampfern und zerstörte sie alle durch Geschützfeuer. Alle Dampfer sanken brennend, davon drei nach Explosion der Kessel. Von ihren Besatzungen konnte die „Novara“ nur neun Engländer retten.

Flottenkommando.

wb Wien, 11. Juli. (Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart, 11. Juli 1916:

Russischer Kriegsschauplatz:

In der Bukowina keine besonderen Ereignisse.

Bei Zabic am Szeremosz wiesen unsere Truppen russische Vorstöße zurück. Weiter nördlich, bis an den oberen Stochod, dauert von erfolgreichen Unternehmungen unserer Jagdkommandos bei Burlanow abgesehen, die Kampfpause an.

Bei Sokul brachen überlegene russische Angriffe vor unseren Hindernissen zusammen. Vergeblich bemühte sich der Feind, seine zurückflutenden Massen durch das Feuer seiner Geschütze und Maschinengewehre zum Stehen zu bringen.

Bei Hulewicz am Stochod wurde der Gegner durch deutsche und österreichisch-ungarische Kräfte nach erbitterten und wechselvollen Kämpfen geworfen. Auch verschiedene andere Vorstöße die der Feind im Stochod-Gebiet unternahm, scheiterten völlig.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Gestern fanden keine Infanteriekämpfe von Bedeutung statt. Zahlreiche feindliche Ueberläufer bestätigen die besonders schweren Verluste der Italiener bei ihren Angriffen im Raume östlich der Sina Dieci.

Unsere Seeflugzeuge belegten militärische Anlagen und den Bahnhof von Latisana ausgiebig mit Bomben, die mehrere große Brände verursachten. Feindliche Flieger warfen in den Indicarien auf Tione Bomben ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Außer zeitweiligem Geplänkel an der unteren Bojsa nichts von Belang.

Der Krieg im Orient.

wb Konstantinopel, 9. Juli. Bericht des Hauptquartiers.

An der Front war Ruhe.

Unsere Erkundungsabteilungen bekamen Fühlung mit den aus Kermanschah vertriebenen russischen Kräften, 25 Kilometer östlich davon auf dem Wege nach Hamadan. Russische Kräfte in der Umgebung von Sineh wurden durch unsere Freiwilligen angegriffen, nach siebenstündigem Kampfe geschlagen und gezwungen, sich nach Sineh zu flüchten, wo sie von unseren Freiwilligen belagert werden. Der Feind hatte während dieses Kampfes einen Verlust von 100 Toten, darunter 2 Offizieren.

An der Kaukasusfront ist die Lage auf dem rechten Flügel unverändert, im Zentrum Artilleriekampf. Im Tschorok-Abschnitt scheiterte die Offensivtätigkeit der Russen gegen die Flanke unserer Streitkräfte, die von diesen seit einigen Tagen fortwährend gegen Norden in der Absicht, unseren Vormarsch aufzuhalten, unternommen worden war, vollständig. Durch eine Gegenoffensive nahmen wir einige Geländeteile von lokaler Bedeutung, die während der vorerwähnten Angriffe in die Hände des Feindes gefallen waren, wieder und erbeuteten eine große Menge von Munition und Kriegsmaterial. Angriffe an gewissen Stellen des linken Flügels gegen unsere Vorposten wurden mit Verlusten für den Feind leicht zurückgeschlagen.

„Dawus Selim“ und „Midilli“ griffen eine Abteilung feindlicher Transportschiffe an den Ufern des Kautasus an, versenkten vier Schiffe und mehrere Segelschiffe, beschossen die neuen Hafenanlagen von Tuabe südlich von Noworossissi und verursachten eine Feuersbrunst in einem großen Petroleumdepot sowie in anderen dort befindlichen Gebäuden. Sie trafen auf ihrer Fahrt kein feindliches Schiff.

Ein Monitor schleuderte aus weiter Entfernung einige unwirksame Granaten gegen die Insel Keusten und entfernte sich dann. Ein feindliches Torpedoboot, das sich Fotsche näherte, wurde durch das Feuer unserer Artillerie vertrieben. Am 7. Juli kam ein englisches Flugzeugmuttergeschiff und ein französisches Torpedoboot von Beirut an. Ein Flugzeug stieg von den Schiffen auf und warf Bomben auf die Umgebung des Hafens, wobei drei Personen der Zivilbevölkerung verletzt wurden.

wb Konstantinopel, 10. Juli. Das Hauptquartier teilt mit:

An der Front keine Veränderung. Im Abschnitt von Jelahie wurde eine berittene feindliche Erkundungsabteilung auf dem rechten Ufer des Tigris von unserer Erkundungsabteilung überfallen; sie floh und ließ ihre Pferde zurück.

Von der persischen Front ist keine neue Nachricht eingegangen.

An der Kaukasusfront hat sich auf dem rechten Flügel nichts von Bedeutung ereignet. Südlich des Tschorok wurden die vom Feinde vorgeschobenen Gruppen im ganzen Abschnitt verschlagenen Gegenangriffe sämtlich abgewiesen. Die feindlichen Truppen, denen es gelungen war, in einigen Abschnitten in unsere vorgeschobenen Schützengräben einzudringen, wurden nach Osten zu verjagt,

nachdem wir einen Gegenangriff gemacht hatten, der zu einem blutigen Handgemenge geführt hatte. Nördlich des Tschorok fanden auf dem linken Flügel Scharmügel statt.

Sonst nichts von Bedeutung.

wb Konstantinopel, 10. Juli. (Nichtamtl.)

Hauptquartiersbericht vom Sonntag:

An der Front und in Persien keine Veränderung.

An der Kaukasusfront: auf dem rechten Flügel, abgesehen von Scharmügeln zwischen Aufklärungsabteilungen, nichts von Bedeutung. Ein feindlicher Angriff gegen den Abschnitt in der Mitte wurde unter großen Verlusten für die Russen abgeschlagen. Wir machten 35 Gefangene. Auf dem linken Flügel wurden schwache Angriffe völlig abgeschlagen. Sonst ist nichts zu melden.

Bermischte Nachrichten.

* **Müdesheim, 10. Juli.** Der „Deutsche Krieger-Dant“, Verein für Kriegerwohlfahrt, welcher unter dem Vorsitz Sr. Excellenz Rizeadmiral v. Schuckmann steht, läßt durch seine tätigen Mitglieder, Offiziere und höhere Beamte, Vorträge mit lebenden Kriegsbildern insbesondere auch lebenden Bildern über den jetzigen großen Krieg halten. Diese Vorträge mit kinematographischen Lichtbildern vom Kriegsschauplatz geben ein anschauliches Bild von den Kriegseignissen und dem Leben und Treiben unserer Truppen. Die Veranstaltung findet am Montag, den 17. Juli, abends 8 1/2 Uhr im Saalbau „Felsenkeller“ (W. Köls) statt. Die Einnahmen werden unter Kontrolle der Behörden zu einem Teil für die Wohlfahrtszwecke von Müdesheim bestimmt, zu einem anderen Teil für Zwecke der allgemeinen Kriegerwohlfahrt, insbesondere der Gründung von Kolonien für verkrüppelte Krieger. Man bittet bei Spenden, diese durch entsprechende Zahl Eintrittskarten quittieren zu lassen. (Vergl. die Anzeige.)

* **Müdesheim, 12. Juli.** Für Preußen sind jetzt gleichfalls Reisbrotmarken eingeführt, wegen deren Freizügigkeit in den anderen Bundesstaaten Verhandlungen eingeleitet worden sind. Alles nähere ist aus den Anordnungen zu ersehen, die in den amtlichen Blättern abgedruckt werden.

* **Müdesheim, 12. Juli.** Aus Anlaß des Fests der Eisenbahn wird die Triebwagenfahrt Nr. 1112 am Sonntag, den 16. Juli als Dampfzug fahren

ab Müdesheim	4.12 Uhr früh,
„ Geisenheim	4.20 „ „
„ Dettich-Winkel	4.27 „ „
„ Hattenheim	4.33 „ „
„ Erbach	4.38 „ „
in Eltville	4.43 „ „

und von da ab weiter laut Fahrplan

in Wiesbaden	5.13 Uhr, umsteigen,
ab „	5.19 „ „
in Höchst	6.18 „ umsteigen,
ab „	6.26 „ „
in Königstein	7.05 „ „

Von da ist der Feldweg in etwa 2 Stunden zu erreichen.

* **Müdesheim, 9. Juli.** Der Wasserstand des Rheines ist seit gestern stark gestiegen. Am Binger Pegel hat sich der Wasserstand von 2.97 am gestrigen Tage auf 3.17 Meter heute erhöht.

* **Müdesheim, 12. Juli.** (Die Eierverforgung Deutschlands.) Die Verforgung mit Eiern einheitlich für das ganze Reich zu regeln, wahrscheinlich durch Einführung von Eierkarten und Festsetzen von Höchstpreisen, ist wie die „Kölnische Zeitung“ erfährt, beabsichtigt.

* **Müdesheim, 12. Juli.** Zur Hebung der bezirk Wiesbaden kürzlich ausgeführt in den Rhein: 30 000 Hechtbrut, weßlich vom Schiersteiner Hafen, in die Bahn 2000 einösmmerige Schleienfeglinge zwischen Selters und Weilburg, 60 000 Hechtbrut zwischen Weilburg und Munkel, in den Main und Rhoda 10 000 einösmmerige Karpfenseglinge und 20 000 Stück Hechtbrut bei Höchst.

* **Müdesheim, 12. Juli.** Am 12. 7. 1916 ist eine neue Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Flachs- und Hanfstroh Nr. W. III. 300/6. 16. R. R. A. erschienen. Durch diese werden die gesamten Mengen des im Reiche angebauten Flaches und Hanfes des Jahres 1916 mit der Trennung vom Boden sowie alle vorhandenen alten Bestände und etwa noch zur Einführung nach Deutschland gelangendes Flachs- und Hanfstroh beschlagnehm. Es bleibt jedoch das Rosten des Strohs und das Ausarbeiten der Fasern im eigenen Betriebe gestattet. Ein Verkauf der beschlaggenommenen Gegenstände ist nur an die Kriegsflachs- und Hanfbau-Gesellschaft m. b. H. Berlin W. 56, Markgrafenstraße 36, oder an solche Personen gestattet, die ein schriftliches Aus-

weis der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums zur Verrechtigung des Ankaufs der beschlaggenommenen Gegenstände erhalten haben. Die Bekanntmachung enthält gleichzeitig die Vorschrift, daß die Besitzer von Flachs- und Hanfstroh ihrer Bestände früherer Ernte am 1. 8. 1916 der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums zu melden haben, und daß über die beschlaggenommenen Vorräte alter und neuer Ernte ein Lagerbuch zu führen ist. Der Wortlaut der Bekanntmachung, die noch verschiedene Einzelbestimmungen enthält, ist auf den Bürgermeisterämtern einzusehen.

* **Geisenheim, 11. Juli.** Unser Mitbürger, Herr Graf von Ingelheim, der an den jüngsten Reichsratsitzungen in München teilnahm und gelegentlich der Rückreise nach dem östlichen Kriegsgebiete auch einige Tage hier weilte, erhielt bei seiner Rückkehr zur Truppe die Ernennung zum Rittmeister.

* **Marienthal, 10. Juli.** Der Hochw. Herr Bischof Dr. Augustinus Kilian von Limburg hat das gestrige Ergebenheits-Telegramm der Rheingauer Wallfahrer beantwortet. Er spricht darin Fischerei hat der Fischereiverein für den Regierungsseine Freude über die zahlreiche Beteiligung an der Kriegswallfahrt aus und spendet allen Wallfahrern seinen bischöflichen Segen.

* **Lorch, 8. Juli.** Drei kriegsgefangene Russen, die hier beschäftigt waren, sind durchgegangen.

* **Bingerbrück, 9. Juli.** Am 28. Dezember starb hier die 77 Jahre alte Frau Stöhr. Schon damals munkelte man, daß es bei dem Tode dieser Frau nicht mit richtigen Dingen zugegangen sei, jedoch lagen hinreichende Verdachtsgründe nicht vor. Inzwischen aber verdichteten sich diese Verdachtsgründe, die am Samstag zur Verhaftung dreier Burken im Alter von 17 und 16 Jahren führten. Im Verlaufe der Vernehmungen, die bis um Mitternacht dauerten, legten die 3 Burken ein umfassendes Geständnis ab, die alte Frau Stöhr umgebracht zu haben. Die jugendlichen Verbrecher wurden noch nachts der Staatsanwaltschaft in Koblenz zugeführt.

* **Aus dem Rheingau, 12. Juli.** Die Verforgung des Kreises mit Schweinefleisch wird außerordentlich beeinträchtigt dadurch, daß der Kreis das ihm selbst auferlegte Viehpol nicht ausbringen kann. Um eine Besserung anzubahnen, ist es unerlässlich, daß der Kreis selbst die Mästung von Schweinen unmittelbar fördert. In welcher Weise dies zu geschehen hat, wird noch in aller Kürze festgestellt werden. Zunächst handelt es sich darum, die Besitzer zu ermitteln, die über geeignete Ställe für mehrere Schweine verfügen und von denen sich erwarten läßt, daß sie bei entsprechender Belehrung bereit sein werden, sich der für die Allgemeinheit so außerordentlich wichtigen Aufgabe bei angemessenem Gewinne zu unterziehen. Meldungen nehmen die Herren Bürgermeister entgegen.

* **Aus dem Rheingau, 9. Juli.** Mit dem 4. Juli sind für den Rheingaukreis folgende Fleischhöchstpreise in Kraft getreten: Rindfleisch mit Beilage 25 Prozent 2.40 Mk., Rostbraten mit Knochen 30 Proj. 2.60 Mk., Lende ohne Knochen, Junge 3.20 Mk., Knochen 50 Pf., Kalbfleisch mit Beilage 33 1/3 Prozent 2 Mk., Rotelette 2.30 Mk., Keule, wie gewaschen 2.20 Mk., Leber 2.80 Mk., Schweinefleisch mit eingewachsenen Knochen — jede Beilage von geringwertigen Teilen und Knochen ist verboten — 1.90 Mk., Schweinefleisch ohne Knochen, rohes Schmalz 2.50 Mk., Geschchnittene Schweinefleisch 2.20 Mk., Kopf, Rüssel und Gaspel 90 Pf., Füße 30 Pf., Solberfleisch (Rippen- und Kammstück ohne Beilage) 2 Mk., Kopf, Rüssel und Gaspel, gepökelt 1 Mk., Füße, gepökelt 40 Pf., Ausgelassenes Fett (reines Schweinefleisch) 2.60 Mk., Blut- und Leberwurst 1.80 Mk., Fleischwurst und Fleischmagen 2 Mk., Schafffleisch, Hals und Brust 2.40 Mk., Bug und Kamm 2.60 Mk., Keule und Rücken (mit eingewach. Knochen) 3 Mk.

* **Aus dem Rheingau, 12. Juli.** Bekanntlich ist an Eiern, Teigwaren und ähnlichen Lebensmitteln der Vorrat so gering, daß nicht allen Wünschen auf Zuteilung Rechnung getragen werden kann. Dagegen sind an anderen Lebensmitteln wie Heringen, Salzischen, Klippischen, Fischwurst, Dörrgemüsen usw. noch recht ansehnliche Vorräte vorhanden, die jedoch in der hiesigen Gegend nicht in dem Maße abgenommen werden, wie es nach Lage der Verhältnisse wohl erwartet werden könnte. Es ist nicht angängig, in der jetzigen Zeit aus Gründen des Geschmacks erreichbare Lebensmittel zurückzuweisen und andere Lebensmittel zu verlangen, die gegenwärtig schwer zu haben sind. Es muß gefordert werden, daß jedermann unter Zurückstellung besonderer Wünsche dankbar sich mit dem begnügt, was es an Lebensmitteln gerade gibt und öffentlich empfohlen wird. Was insbe-

sondere die Fischnahrung angeht, so müßte es hinlänglich bekannt sein, daß Fische durch ihren hohen Eiweißgehalt an Nährwert dem Fleisch und den Eiern gleichkommen, daß sie auch schmackhaft sind und daß also kein Grund vorliegt, sich gegen die Fischnahrung so ablehnend zu verhalten, wie das hier geschieht. Die Rhein-Mainische Lebensmittel in Frankfurt a. M. läßt in den Frankfurter Zentralküchen Versuche mit Salzischen anstellen, deren Ergebnis in Kürze bekannt gemacht werden soll. Die Rhein-Mainische Lebensmittel ist im übrigen bereit, Proben von Nahrungsmitteln in Höhe von etwa 50 Pfund zur Verfügung zu stellen und die Gemeinden werden deshalb gut tun, diese Gelegenheit zu benutzen, um die verschiedenen Waren kennen zu lernen.

* **Salzig, 8. Juli.** Die Leiche einer etwa 24 Jahre alten weiblichen Person ist hier im Rheine gelandet worden. Anscheinend gehörte sie den besseren Ständen an. Sie trug an den Fingern mehrere wertvolle Ringe.

Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 12. Juli. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die am 10. Juni nachmittags eingeleiteten Kämpfe beiderseits der Straße Dapaume—Albert bei Contalmaison und am Walde von Mamez, sowie neue Gefechte im Wäldchen von Trones und südlich davon werden mit erbitterter Heftigkeit fortgesetzt.

Südlich der Somme haben die Franzosen bei einem großangelegten Angriff auf der Front Vellon—Soyecourt eine empfindliche Schlappe erlitten. Der Angriff ist in unserem Feuer vollkommen zusammengebrochen. Ebenso fluteten schwächere gegen La Maisonnette—Barleux angelegte Kräfte unter großen Verlusten an die Ausgangsstellungen zurück.

An mehreren Stellen der Champagne-Front, so östlich und südöstlich von Reims und nordwestlich von Massiges, ferner nordwestlich von Flirey wurden französische Teilangriffe abgeschlagen.

Im Maasgebiet spielten sich links des Flusses nur kleinere Kämpfe ab. Rechts des Flusses haben wir unsere Stellungen mehr an die Werke von Souville und Lausée herangeschoben und dabei 39 Offiziere und 2106 Mann gefangen genommen. Starke Gegenangriffe wurden glatt abgewiesen.

Deutsche Patrouillenunternehmungen südöstlich von Dirmuiden, südwestlich Cerny und östlich von Bretteshausen hatten Erfolg.

Ein englischer Doppeldecker wurde bei Athies südlich von Peronne in unseren Linien zur Landung gezwungen.

Ein feindliches Flugzeug stürzte bei Soyecourt, eines in unserem Abwehrfeuer bei Chantancourt ab. Bei Dornbasle östlich der Maas wurde ein Fesselballon durch unsere Flieger abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Ein Uebergangsversuch schwächerer russischer Kräfte über die Düna östlich Friedrichstadt und Angriffe südlich des Narocyssees wurden vereitelt.

An der Stochodfront ist die Lage im allgemeinen unverändert. Russische Abteilungen, die sich bei Janowka auf dem linken Ufer festzusetzen versuchten wurden angegriffen. Kein Mann von ihnen ist auf das Südufer entkommen. Hier und an der Bahn Rowel—Rowno wurden gestern noch über 800 Mann gefangen genommen. Die Ausbeute der beiden letzten Tage am Stochod beträgt außer einer Anzahl Offiziere, 1932 Mann und 12 Maschinengewehre.

Unsere Fliegergeschwader haben ihre Angriffstätigkeit östlich des Stochod fortgesetzt. Ein feindlicher Fesselballon wurde abgeschossen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine wesentliche Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.





Montag Abend 7 Uhr verschied sanft und gott-
ergeben, wohlversehen mit den heil. Sterbesakramenten
nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe treue
Haushälterin

Fräulein
Margarethe Kessler

im 75. Lebensjahre.

Sie war 48 Jahre in unserer Familie und hat sich
durch unvergleichliche Treue und Anhänglichkeit unsere
Liebe und Hochachtung erworben, die wir ihr auch über
das Grab hinaus bewahren werden.

Im Namen der Familie:
Käthe Ochs.

Rüdesheim a. Rh., den 10. Juli 1915.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 4 1/2 Uhr vom
Sterbehause, Schmittstrasse 11, statt. Die feierlichen Exequien
werden Freitag Morgen 6 3/4 Uhr abgehalten.

Am 12. 7. 1916 ist eine Bekanntmachung betreffend „Beschlagnahme und Bestandserhebung von Flachs- und Hanfstroh“
erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und
durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Am Montag, den 17. Juli abends 8 1/2 Uhr
findet im „Felsenkeller“ zu Rüdesheim, eine Vorführung von

kinematographischen Kriegsbildern

vom gesamten Kriegsschauplatz nebst Vortrag statt. Jedermann ist herzlich
eingeladen.

Der „Deutsche Kriegerdank“ beabsichtigt die Veranstaltung von
weiteren Vorträgen mit lebenden Bildern in bestimmten Zeitabschnitten.
Es werden dann den fortschreitenden Kriegssituationen entsprechend neue
Aufnahmen vom Kriegsschauplatz gezeigt. Wer diese Veranstaltungen besucht,
erhält ein anschauliches Bild von den gegenwärtigen Kriegereignissen.

Einlaßkarten zu 1 Mk., 75, 50 und 30 Pfg.

Soldaten zahlen die Hälfte.

Für Schüler findet nachm. um 5 Uhr im „Felsenkeller“ eine
besondere Vorführung gegen Einlaßkarten zu 15 Pfg. statt.

Die Einnahmen werden zu einem Teile den Wohlfahrtszwecken von
Rüdesheim zugeführt und zu einem andern Teil für die allgemeine Kriegs-
beschädigtenfürsorge, insbesondere für Verkrüppelte, bestimmt.

Deutscher Krieger-Dank.

Nationalstiftung

für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Aufruf!

Unser Vaterland hat einen gewaltigen Krieg gegen eine Welt von
Feinden zu bestehen. Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem
Feinde dar. Viele von ihnen werden nicht zurückkehren. Unsere Pflicht
ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen. Aufgabe des
Reiches ist es zwar hier in erster Linie zu helfen, aber diese Hilfe muß
ergänzt werden durch freie Liebesgaben, als Dankopfer von der Gesamtheit
unserer Volksgenossen den Helden dargebracht, die in der Verteidigung
des Deutschen Vaterlandes zum Schutze unser Aller ihr Leben dahingegeben
haben.

Deutsche Männer, Deutsche Frauen gebt! Gebt schnell!
Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Es werden auch Staatspapiere und Obligationen entgegen-
genommen.

Jahres- oder Monatsbeiträge erbeten.

Das Ehrenpräsidium:

Dr. von Bethmann-Hollweg
Reichskanzler.

Dr. Delbrück
Staatsminister, Staatssekretär des Innern
Vizepräsident des Staatsministeriums.

Das Präsidium:

von Loebell Graf v. Berchtesgaden-Köfering von Kessel
Staatsminister und Königl. Bayerischer Gesandter Generaloberst
Minister d. Innern. Oberbefehlsh. d. Mark.

Freiherr v. Spikemberg

Selberg

Kabinettsrat

Kommerzienrat

Ihrer Majestät der Kaiserin.

geschäftsf. Vizepräsident.

Schneider

Herrmann, Kommerzienrat

Geheimer Oberregierungsrat

Direktor

vortragender Rat im Ministerium des Innern,

der Deutschen Bank,

als Staatskommissar.

Schatzmeister.

Sich, Kommerzienrat, Generaldirektor der Mannesmannröhren-Werke.

Handelsschule Bingen a. Rh.

Beginn neuer Kurse am 1. August 1916.

Ausbildung in sämtl. kaufm. Lehrfächern, franz. u. engl. Sprache u. Korrespondenz.
Stellenvermittlung an abgehende Schüler.

H. Baumann, Direktor.

Im **Weißnähen und Flicken**
in und außer dem Hause empfiehlt
sich bestens

Henriette Höngen,
Rüdesheim, Peterstr. 12.

Stempel, in jeder Aus-
führung und
Größe werden preiswert und
schnellstens geliefert von
U. Meier :: Rüdesheim



Underberg-Boonekamp
SEMPER IDEM

Zur Aufklärung!

Das Wort „Boonekamp“ wird von zahlreichen Destillateuren zur Bezeichnung ihres Fabrikats
benutzt. Wer sicher gehen will, meinen „Underberg-Boonekamp“ zu erhalten, verlange deshalb
in Restaurants, Cafés etc. nicht Boonekamp, sondern einfach:

„Underberg“

der seinen Ruf als „bester Bitterlikör der Welt“ einzig und allein seiner vorzüglichen Qualität verdankt.



Hollstein
Se. Maj. d. Deutschen Kaiser,
Königs v. Preussen.

H. Underberg-Albrecht
RHEINBERG (Rhld.) • Gegründet 1846.



Kammerlieferant
Se. Maj. d. Kaisers v. Österreich,
Königs v. Ungarn.